

Emotion und Erbe



Abb. 1: ‚Palast des Zweifels‘, Lars Ramberg, Berlin 2005 [Jula2812 2005].

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Vinken
Bearbeitung:	Prof. Dr. Gerhard Vinken, Dr. Stephanie Herold, Svenja Hönig M.A.
Partner:	Verbundforschungsprojekt im Antragsverfahren
Finanzierung:	KDWT-Eigenmittel, Drittmittel (beantragt)



Abb. 2: Berliner Stadtschloss, Neubau [Hönig 2017].

Der Forschungsschwerpunkt *Emotion und Erbe* zielt darauf ab, den Begriff des Erbes neu zu perspektivieren, indem Erbe als ein Prozess verstanden wird, der sich auch über Emotionen und Affekte konstituiert. Der Arbeitsbereich Denkmalpflege am KDWT setzt damit neue denkmaltheoretische Akzente und orientiert sich dabei auch an der internationalen Heritage-Forschung, die durch kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze für einen kritischen, multiperspektivischen, demokratischen und partizipativeren Blick auf Kulturerbe steht und dadurch auch einen expliziten Zugang zum Thema Emotion bietet. Kulturerbe wird dabei als Ergebnis sozialer Aushandlungs- und Aneignungsprozesse verstanden, wodurch ‚Erben‘ selbst zu einem Prozess wird, der seine gesellschaftliche Relevanz über die Zuschreibung von Werten und Bedeutungen erlangt. Dass Emotionen mit diesem ‚Erben‘ eng verknüpft sind, veranschaulichen Auseinandersetzungen um und mit Identität, Heimat, oder Schönheit. Die Plakatkampagne *Schön. Aber ein Stück Heimat fehlt* der Deutschen Stiftung Denkmalschutz verbildlicht dies beispielhaft, ebenso wie die Debatten um den Abriss des Palastes der Republik und den Neubau des Berliner Stadtschlusses. Relevanz und Gegenwartsbezug des Themas sind in zahlreichen aktuellen Anwendungsfeldern evident, z.B. im derzeit weltweit grassierende Rechtspopulismus, den politischen Forderungen nach Integration bzw. Respektierung einer angeblich einheitlichen ‚Leitkultur‘ oder in den post-kolonialen Debatten um die Restitution von enteignetem Kulturerbe.

Die mit der Fokussierung auf die emotionalen Aspekte einhergehende Neuausrichtung des Erbebegriffs ist so von hoher Aktualität, knüpft jedoch gleichzeitig an grundlegende denkmaltheoretische Überlegungen insbesondere aus der Gründungszeit des Faches an. Bereits zu Beginn der Theoriebildung des Faches spielten emotionale Aspekte in Bezug auf Denkmalbetrachtung und -bewertung eine ausschlaggebende Rolle, sei es bei Dehios Vorstellungen der ‚Pietät‘ dem Denkmal gegenüber oder bei dem von Riegl konstatierten ‚Alterswert‘. Im Zuge der Verwissenschaftlichung der Denkmalpflege und vor dem Hintergrund eines positivistischen Wissenschaftsverständnisses verloren emotionale Herangehensweisen an das Denkmal jedoch an Bedeutung. Gleichzeitig behielten emotionale Aspekte in der praktischen Auseinandersetzung mit dem gebauten Erbe zeitübergreifend ihre Relevanz.



Abb. 3: Plakatkampagne der Deutschen Stiftung Denkmalschutz [Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2016].

Verbundforschungsprojekt (im Antragsverfahren)

Emotionen als Thema der wissenschaftlichen Forschung lassen sich in verschiedenen Disziplinen aktuell verorten. Hierbei scheint sich insbesondere die Hinwendung zu einem ‚ganzheitlichen‘ Wissenschaftsverständnis abzuzeichnen: Gerade der Verbindung zwischen rational-objektiver und sinnlich-subjektiver, emotionaler Erfassung der Welt gilt das zunehmende Interesse. Vor diesem Hintergrund möchte der Arbeitsbereich Denkmalpflege des KDWT im Rahmen einer interdisziplinären Verbundforschung gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Soziologie, Anthropologie, Philosophie und Literaturwissenschaft (*Memory Studies*) diese vermeintlich divergierenden Zugänge bei der Konstruktion und Inwertsetzung von (baulichem) Erbe zusammendenken.

Ziel dieses sich im Beantragungsstadium befindenden Verbundforschungsprojekts ist es, Grundlagenforschung zur Rolle von Emotionen im Prozess des Erbens zu leisten. Zu den Phänomenen, die mit der Neuperspektivierung des Erbens als dezidiert emotionales Geschehen in den Blick rücken, gehören dabei neben emotional geprägten Momenten der Selbstvergewisserung (wie beispielsweise bei der populistischen Instrumentalisierung von vermeintlichem nationalen Erbe) auch Momente der emotionalen Verweigerung,

Traumatisierung, Diskriminierungs- und Exklusionserfahrung, die jeweils als Aspekte einer wirkmächtigen Erbe-Formation zu beschreiben sind. Vor diesem Hintergrund zielt das Verbundforschungsprojekt darauf ab, Mechanismen und Reproduktionslogiken von kulturellem Erbe besser zu erfassen, so zum Beispiel in Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit in Bezug auf aktuelle Themen wie Integration und Identifikation, aber auch für unterschiedliche Spielarten von nationalistisch, rassistisch oder fundamentalistisch gefärbten *heritage politics*.

Promotionsprojekt: Begriffe und Konzepte von ‚gebautem Erbe‘ in ihrer Verankerung im Emotionalen

Das Promotionsprojekt soll dazu beitragen, gebautes Erbe in seinen diversen Bedeutungsebenen zu verstehen. Diese reichen über die reine Bausubstanz eines Denkmals und deren ‚objektiv messbaren Werte‘ hinaus und umfassen unter anderem auch emotionale Inwertsetzungen.

Das Thema des gebauten Erbes ist ein breit und vielseitig rezipiertes und rezipierbares. Paradigmatisch für seine große Komplexität steht auch die Vielfalt der um den Gegenstand kursierenden Begriffe. Denkmal, Kulturerbe und Heritage sind nur einige der prominenten Ausdrücke aus der (deutschsprachigen) Auseinandersetzung mit baulichem Erbe. Ausgangspunkt der Untersuchung



Abb. 4: Türme am ehemaligen Reichsparteitagsgelände Nürnberg [Hönig 2016].



Abb. 5: Gartenzwerge im Fahnenwald auf einem Münchener Balkon [Hönig 2015].

bildet der prozesshaft verstandene Erbebegriff, welcher über soziale Aneignungen und Aushandlungen entsteht. Die Dissertation geht den Fragen nach, wie sich die einschlägigen Begriffe theoretisch verorten lassen, wie sie sich zueinander und zum ‚Erben‘ verhalten.

Eine Herausforderung besteht durch die Einbettung der Termini in verschiedenen Fachtraditionen (z.B. Denkmal-, Kultur- und Sozialwissenschaften) und der gleichzeitigen Ver- und Aushandlung dieser in neuen, globalen Zusammenhängen. In ihrer Anwendung verschwimmen oft die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Begriffen, was auch zu einer Verunsicherung über die hinter den Bezeichnungen stehenden Konzepte führt.

‚Emotion‘ bietet für die Untersuchung die Linse, durch die gebautes Erbe neu perspektiviert werden soll. Das Potential dieser Dimension liegt darin, dass ‚Emotion‘ ebenso wie das ‚Erben‘ als Phänomen sozialer Verhandlung und Konstruktion verstanden wird. Diese Abstraktion von Emotion und Erbe rückgebunden an das konkrete Objekt des gebauten Erbes kann einen Beitrag leisten für das Zusammendenken von subjekt- und objektgebundenen Faktoren von Kulturerbe im Sinne eines zeitgemäßen Wissenschaftsverständnisses.

(Stephanie Herold, Svenja Hönig)

HEROLD, Stephanie: *Bilder vergangener Utopien. Inszenierungen des Leerstands in der Bildproduktion der Urban Explorer*, in: BLUNK, Julian (Hg.): *Vakanz. Ästhetiken und Semantiken architektonischen Leerstands*, kritische berichte 3/2018, 47–54.

HEROLD, Stephanie: *Heritage und ‚Denkmal-Kultus‘. Industriedenkmale zwischen ‚material turn‘ und Alterswert*, in: FRANZ, Birgit u.a. (Hg.): *Denkmal – Erbe – Heritage. Begriffshorizonte am Beispiel der Industriekultur, Dokumentation der Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre in der Denkmalpflege 2017*, Holzminden 2018, 38–45.

HEROLD, Stephanie: *„nicht, weil wir es für schön halten“*. Zur Rolle des Schönen in der Denkmalpflege, Bielefeld 2018.

VINKEN, Gerhard: *Zum (notwendigen) Wandel des Denkmalbegriffs. Nachgedanken zu einer Tagung*, in: FRANZ, Birgit / SCHEURMANN, Ingrid (Hrsg.): *Strukturwandel – Denkmalwandel. Umbau, Umnutzung, Umdeutung*, Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. 25, Holzminden 2016, 206–210.

VINKEN, Gerhard: *Gefühlssache. In der Ferne so nah. Heinrich Heine in der Bronx. Hans-Rudolf Meier zum 60. Geburtstag*, in: FRANZ, Birgit / SCHEURMANN, Ingrid (Hg.): *Strukturwandel – Denkmalwandel. Umbau, Umnutzung, Umdeutung*, Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. 25, Holzminden 2016, 16–18.

HEROLD, Stephanie: *What a feeling...? Die Begegnung mit dem Objekt als emotionaler Prozess*, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des Graduiertenkollegs „Identität und Erbe“, Technische Universität Berlin, 30.10.2018.

HEROLD, Stephanie: *‚Authentic‘ emotions and curated decay. Urban wastelands as refuges and sights*. Vortrag im Rahmen des Workshops *From horror vacui to spaces of re-enchantment: art, ecology, and urban wastelands*, Universität der Künste Berlin, 18.05.–19.05.2018.

HEROLD, Stephanie: *Erhaben, kitschig, atmosphärisch. Ästhetische Praxen der Urban Explorer zwischen Ästhetisierung und ‚authentischer‘ Gefühlsäußerung*. Vortrag im Rahmen der Tagung *Cool Retro Camp Trash. Aesthetic Concepts in Popular Culture*, Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Freiburg 02.05.–05.05.2018.